

Erfahrungsbericht

Jura in Alcalá de Henares (Spanien) SS 2002

Anreise

Ich bin mit dem Zug nach Madrid gefahren (Nachtzug über Paris), was insgesamt sehr lange dauert, nicht ganz billig ist, jedoch eine hervorragende Möglichkeit, sich der Distanz zu Deutschland, in der man die Monate seines Aufenthaltes lebt, bewusst zu werden. Vom Bahnhof Chamartín (im Norden Madrids) fahren Nahverkehrszüge ("cercanías") nach Alcalá de Henares. Die Fahrt dauert etwa 40 Minuten. Zugverbindungen aus Madrid bestehen auch vom Bahnhof Atocha und Nuevos Ministerios. Auch per Bus kann man aus Madrid nach Alcalá gelangen (mit der Metro zu Avenida de América, dort fahren Busse nach Alcalá, ca. alle 15 Minuten). Die Busfahrt dauert etwa 40 Minuten.

Eine andere Alternative, zudem die wesentlich preisgünstigere, ist die Anreise mit dem Bus. Von dieser Tortur (Umsteigen in Brüssel mitten in der Nacht und scheinbar ewige Fahrt in sehr engem Bus) würde ich doch eher abraten.

Die schnellste Reismöglichkeit ist natürlich das Flugzeug. Flüge Berlin-Madrid sind normalerweise für ca. 300 Euro Hin- und Rückreise zu bekommen. Leider gibt es noch keine Billigfluggesellschaften nach Madrid. Vom Flughafen nach Madrid (eine direkte Möglichkeit, nach Alcalá zu gelangen, habe ich nicht herausgefunden) nimmt man am besten die Metro. Mit der neu eröffneten Flughafenlinie ist man schnell (30 Minuten) im Zentrum. Der Bus braucht recht lange, die Taxifahrer, die einem schon am Gate auflauern, verlangen recht hohe Preise.

Vom Bahnhof in Alcalá kann man zur Uni (sowohl zum Hauptgebäude als auch zur Juristischen Fakultät) recht gut laufen (20 Minuten). Der Bus hält fast genau im Zentrum, damit noch näher am Uni-Hauptgebäude.

Die Universität (<http://www.uah.es/>)

Die Universität ist Hauptsehenswürdigkeit Alcalás. Und das hat seinen Grund. Das Gebäude aus dem Jahre 1499 mit prächtigem Portal und ehrwürdigen Innenhöfen bietet eine beeindruckende Atmosphäre. Ich jedenfalls empfand es als eine Art Ehre, dort studieren zu dürfen, und sei es nur für ein Semester.

Dieser Eindruck ändert sich schlagartig, wenn man das Juragebäude erblickt - ein flaches Backsteingebäude, vermutlich aus den 80ern. An sich nichts Schlimmes, nach dem vorherigen Anblick aber etwas ernüchternd.

Mit den Anmelde- und Einschreibformalitäten verbrachte ich fast einen Tag. Es war recht voll und man muss Geduld und gutes Schuhwerk mitbringen, sowie einigen Orientierungssinn an den Tag legen, da alles mit viel Hin- und Herlaufen, warten, zu anderen Büros gehen, Erklärungen ausfüllen etc. verbunden ist. Danach hat man dann aber auch wirklich alles abschließend erledigt und eine Fülle nützlicher Infos bekommen: von Uni-Veranstaltungen (Jura aber auch Freizeit) bis zu Busplänen und Angeboten für Erasmus-Studenten.

Man fühlt sich also keinesfalls verloren, zumal alle Leute, an die ich geriet, ausnahmslos hilfsbereit und nett waren, mir alles erklärten und sich auch dann bemühten, wenn die spanischen Sprachkenntnisse irgendwann versagten.

Ein kleines Problem stellte sich zunächst scheinbar dadurch, dass ich zum Sommersemester ankam. Die meisten Kurse und Vorlesungen liefen bereits seit dem Wintersemester. Nachdem ich mich jedoch eingeschrieben und mit den jeweiligen Profs gesprochen hatte, konnte ich ohne Probleme teilnehmen. Ohnehin ist der Kontakt zwischen Profs und Studenten in Spanien ungezwungener. In Spanien werden (fast) alle geduzt, unabhängig von Alter und Beruf, also auch Profs. Diese freuen sich auch, wenn man Interesse zeigt. Man kann also ohne Bedenken Fragen stellen. Ansonsten ist der Universitätsbetrieb teils verschult mit ziemlich eintönigem Frontalunterricht, teils wie

eine Hippyparty anmutend. (So sehen die ohnehin viel jüngeren Studenten in Spanien auch nicht wie deutsche Jurastudenten aus. Es gibt Jeans statt Barbourjacke und Federohrringe statt Perlen. Zwischen den Vorlesungen wird dann schon mal eine Cerveza getrunken und in kleinen Gruppen auf den Fluren gesessen. Für die Prüfungen lernen dann aber doch alle; davon sollte man sich nicht täuschen lassen.)

Eine tolle Sache ist das Erasmus-Büro. Auch wenn die Organisation zunächst spanisch-chaotisch anmutet, gibt es tolle Angebote, z.B. Ausflüge nach Madrid oder Umgebung (Toledo, Segovia, ...), aber auch weitere kleine Busreisen. Sehr empfehlen kann ich die zu den Fallas nach Valencia - für nur 20 Euro!

Auch e-mail-accounts bietet die Uni kostenlos an. Manchmal muss man etwas auf freie Rechner warten, dann funktioniert aber alles ganz zuverlässig.

Der Sprachkurs

Der Sprachkurs findet zwei Wochen vor Semesterbeginn in einer Sprachschule statt, wird also nicht durch die Uni organisiert. Diese Zwei Wochen sind für Erasmusler kostenlos, wenn man danach weiterlernen möchte, wird dies recht teuer.

Etwas günstigere Sprachkurse kann man, wenn einem die Anfahrt nicht zu weit ist, in Madrid an der Escuela Nacional de Idiomas oder der Universidad Complutense buchen, muss dies aber recht lange im Voraus tun.

Unterkünfte

Zu den Unterkünften in Alcalá kann ich wenig sagen, da ich selbst bei Freunden in Madrid wohnte. Zwar fährt man mit Bus oder Zug einige Zeit zur Uni, jedoch bietet es viele Vorteile, in Madrid zu wohnen. Die meisten der Studenten aus Alcalá gehen ohnehin in Madrid weg. Zwar gibt es auch Cafés und Bars und Tapas und mehr in Alcalá, aber die Musik spielt eindeutig in Madrid (das angeblich mehr Bars besitzt als ganz Deutschland, was durchaus vorstellbar ist). Über die Studentenwohnheime habe ich wenig Gutes gehört (das scheint ein internationales Phänomen zu sein), ansonsten gibt es die Möglichkeit, sich WGs zu suchen. Natürlich verbessert man in einer WG mit anderen Erasmus-Studenten nicht gerade sein Spanisch. Spanier hingegen wohnen meist bei ihren Eltern. Wohnungen über die "segunda mano" zu suchen, ist schwierig, da viel Unbrauchbares angeboten wird. Erfolgreicher wird die Suche über die Angebote auf den diversen Zettelchen an den Schwarzen Brettern in der Uni oder den Sprachschulen sein. Wenn man eine Kautions überlässt, sollte man vorsichtig sein, dass man sie auch sicher wiederbekommt, am besten gleich mit der letzten Miete aufrechnen.

Die spanischen Studenten

Von meinen spanischen Mitstudenten und überhaupt von fast allen Spaniern, die ich kennen lernte (und man lernt sehr einfach sehr viele Leute kennen), habe ich ein durchweg positives Bild. Ich empfand sie als sehr offen und herzlich. Man wird auch schnell überall einbezogen, auch eventuelle anfängliche sprachliche Schwierigkeiten stören, obwohl viele Spanier überhaupt kein Wort englisch sprechen, nicht. (Auch bei kleinen Fehlern würde man nie unhöflich korrigiert werden.) In Spanien legt man sehr viel Wert aufs Feiern, Essen, Trinken, Tanzen und Beisammensein. All das kann man demzufolge auch wunderbar miterleben und sollte auch gar nicht erst versuchen, sich dem irgendwie zu entziehen.

Das Wetter

Man hat aus deutscher Perspektive immer das Vorurteil, Spanien sei ein Land, wo immer die Sonne scheint und es warm ist. Das ist schlichtweg so nicht richtig.

Madrid liegt auf etwa 600 Meter Höhe. Es ist im Winter recht kalt. Erst im April ändert sich das, kann aber durchaus auch im Mai kalte Nächte geben. Auf jeden Fall sollte man abends immer eine Jacke dabei haben, denn bei Einbruch der Dunkelheit wird es frisch.

Ein anderes wichtiges Requisit ist der Regenschirm. März und April sind absolute Regenzeit gewesen, es goss wie aus Eimern und schien nie wieder aufzuhören. Durchhalten ist angesagt, der Sommer

wird umso trockener und sehr, sehr heiß.

Madrid, Fiesta, Kultur, Shopping....

Wie gesagt spielt die Musik in Madrid. Der "guia del ocio" erscheint mittwochs an jedem Kiosk und gibt Überblick über alle Events in der Hauptstadt.

Ein wirklich kulturelles Leben (Theater, Klassik) muss man wohl eher in Barcelona suchen. Jedoch gibt es jede Menge Musik, jedes Wochenende andere Stadtteilsfeste (Ferias), Kinos (viele spielen auch OV) und besonders die Wochen, in denen sich alles ums Lesen dreht (Fiesta del libro) sind sehr interessant - Lesungen und vieles mehr. Natürlich wird man nicht müde, die drei großen Museen zu besuchen, vor allem das Thyssen-Museum ist ein wahrer Schatz.

Auch einkaufen kann man recht günstig, vor allem Schuhe und typische spanische Lebensmittel - am besten auf einem der zahlreichen Märkte.

Sonntags geht man traditionell zu mehreren auf den "Rastro", den großen Flohmarkt.

Auch kann man davon profitieren, dass Busfahren in Spanien sehr preiswert ist, und mal einen Abstecher ans Meer machen - es stehen einem ja (fast) alle Himmelsrichtungen offen.

Natürlich könnte ich noch ewig berichten und ins Schwärmen geraten. Jedenfalls gibt es viel zu entdecken und erleben. Freut Euch auf eine wunderbare Zeit in Alcalá!